

# WILD TALES

AUSRASTEN WAR  
NOCH NIE SOLCH  
EIN VERGNÜGEN.

EIN FEUERWERK  
DES SCHWARZEN  
HUMORS AUS  
ARGENTINIEN.

Lunch  
KINO

ARTHOUSE  
LE PARIS

STADELHOFERPLATZ  
ZÜRICH

TagesAnzeiger

STUDIOFILM-  
VORPREMIEREN

Zürcher  
Kantonalbank

JEDEN MITTAG  
UM 12.15 h  
7 TAGE DIE WOCHE

# WILD TALES

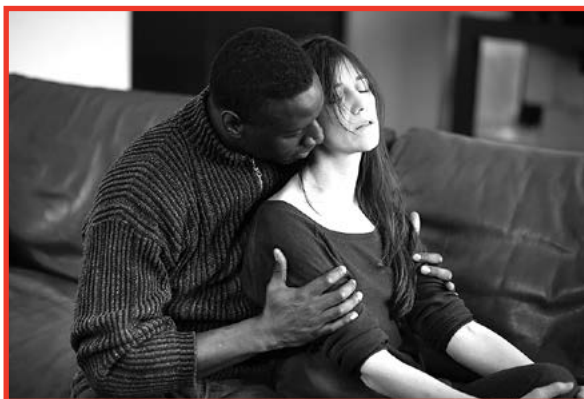
Es hat ein jeder seine Grenzen, es erlebt jeder ab und zu diesen Moment, in dem der berühmte Tropfen das Fass zum Überlaufen bringt. Nicht jeder allerdings reagiert darauf so enthemmt wie die Männer und Frauen in WILD TALES von Damian Szifron. WILD TALES erzählt sechs Geschichten, von denen eine sich grotesker als die andere ausnimmt. Die erste handelt von einem unangenehmen Zeitgenossen namens Pasternak. Er nervt dermassen, dass seine Umgebung ihn regelmässig ungalant abserviert. Was nicht der Rede wert wäre, wenn Pasternak nicht einen teuflischen Plan ausgeheckt hätte, um sich zu rächen. Andere Storys drehen sich um ruppige Kerle und Rattengift. Um einen Sprengmeister aus Buenos Aires, dessen Auto so oft ungerechtfertigt abgeschleppt wird, bis er irgendwann eine wahrhaft bombige Idee hat. Um einen Millionär, der



**Regie: Damian Szifron.**  
**Mit: Ricardo Darín, Oscar Martinez, Leonardo Sbaraglia.**  
**Verleih: Pathé Films.**

# SAMBA

Mit «Intouchables – Ziemlich beste Freunde» haben Olivier Nakache und Eric Toledano einen Überraschungshit gelandet. Nun hält das Duo aus Frankreich eine nicht minder berührende nächste Geschichte bereit: diejenige der Französin Alice und des Senegalesen Samba. Alice hat nicht schlecht Karriere gemacht. Doch ein Burnout zwingt sie zu einer Auszeit, und bevor sie an ihre Stelle zurückkehrt, arbeitet Alice bei einer Hilfsorganisation. Bereits beim ersten Einsatz begegnet sie Samba. Samba wurde von seinem Onkel als Jugendlicher nach Frankreich geholt. Er hat in den letzten Jahren in einem Nobellokal gejobbt und eine Ausbildung als Hilfskoch gemacht. Bloss die Sache mit der Aufenthaltsbewilligung hat der Titelheld von SAMBA verpasst. Er wurde inhaftiert, wartet nun auf irgendwelche Entscheide. Es ist so etwas wie eine verbotene Liebe auf den ersten Blick, die



Samba und Alice im Verlaufe einer von bangem Hoffen geprägten Ausschaffungsgeschichte nun erleben. Und sie kommen dabei grossartig herüber: Charlotte Gainsbourg, die sich jüngst in «Nymphomaniac» definitiv an die Spitze von Europas Leading Ladies spielte, und Omar Sy, der schon in «Intouchables» unwiderstehlich Charme und Charisma sprühen liess.

Als Dritten im Bunde haben Nakache und Toledano den César-Preisträger Tahar Rahim engagiert, der sich als Sambas Kumpel einfallsreich und unerschrocken durch Paris' Immigrantenviertel schummelt. SAMBA, bald komisch, bald tragisch, erzählt mit viel Herz, dass es im Leben vor allem auf eines ankommt: den Mut, dieses zu leben.

**Regie: Olivier Nakache, Eric Toledano.**  
**Mit: Omar Sy, Charlotte Gainsbourg.**  
**Verleih: Frenetic Films.**

# FOXCATCHER

Mark Schultz, begnadeter Ringer und Olympiasieger von 1984, hat den Zenit seiner Karriere überschritten, als er den Millionär John Du Pont kennenlernt. Dieser ist darauf versessen, sich als Sportmäzen einen Namen zu machen, und lädt Schultz ein, bei ihm zu wohnen. Du Pont lässt ihn zusammen mit anderen Ringern für die Olympischen Spiele von 1988 in Seoul trainieren. Schultz, nicht eben auf Rosen gebettet, packt die Gelegenheit beim Schopf. Du Pont gewährt ihm jeden erdenklichen Luxus, treibt ihn aber auch gnadenlos zum Training. Auch Schultzes Bruder Dave, der ebenfalls Ringer und Olympiagewinner und ein exzellenter Trainer ist, wird grosszügig ins Team geholt. Doch bald zeigt sich, dass sich hinter der Fassade des väterlichen Freundes und Mäzens Du Pont eine dunkle Seele verbirgt... Die packende Verfilmung der wahren Geschichte der



Brüder Schultz und ihres Gönners John Du Pont wurde am Filmfestival von Cannes frenetisch gefeiert. Bennett Miller («Capote», «Moneyball») hat FOXCATCHER in der Nachfolge von «Million Dollar Baby» als zurückhaltendes, von innerer Spannung geprägtes Indie-Drama gestaltet. Channing Tatum und Marc Ruffalo überzeugen vor der Kamera durch expressive Körperlichkeit, Steve Carell spielt Du Pont mit fiebriger Intensität. Von Sportlern, Ambitionen, der Macht des Geldes, aber auch Grössenwahn und brodelnden Gefühlen berichtend, ist FOXCATCHER eine schillernde Ballade auf den American Dream.

**Regie: Bennett Miller.**  
**Mit: Steve Carell, Channing Tatum, Marc Ruffalo.**  
**Verleih: Ascot Elite.**

## DORA ODER DIE SEXUELLEN NEUROSEN UNSERER ELTERN

Dora ist anders. Bis zum 18. Geburtstag verabreichen ihr die Eltern Psychopharmaka. Auf diese Art und Weise ruhiggestellt, bereitet die geistig behinderte junge Frau ihrer Umgebung keine Probleme. Doch Dora hasst Pillen und am Geburtstag verspricht ihr die Mutter, sie nie mehr zum Pillen-Schlucken zu zwingen. Nun blüht Dora auf. Sie wird selbständiger und neugierig. Geht allein zur Arbeit, entdeckt allmählich ihren Körper. Sie stellt Fragen, ertappt die Eltern in flagranti, will selber erfahren, wie sich Küssen anfühlt. Dann entdeckt Dora auf der Strasse einen Mann, der ihr gefällt. Sie geht ihm nach und die beiden haben spontan Sex miteinander. Andere würden nun von Ausnützen reden, Dora aber macht es Spass. Die Eltern sind entsetzt, die Fachleute machtlos: Dora ist mündig, ihre Affäre legal. Als Dora das erste Mal schwanger wird, lässt sie sich zur



Abtreibung überreden. Das zweite Kind aber beschliesst sie zu behalten. Acht Jahre nach dem vielbeachteten «Nachbeben» stellt Stina Werenfels mit DORA ODER DIE SEXUELLEN NEUROSEN UNSERER ELTERN erneut einen Film vor, der beunruhigend die Werte der westlichen Gesellschaft in Frage stellt. Beeindruckend spielt Victoria Schulz eine junge Frau, die hingebungsvoll und so konsequent, wie das einem reflektierter handelnden Menschen kaum möglich ist, ihren Wünschen nachlebt und allein dadurch, wie sie ist, ihr Umfeld in Turbulenzen stürzt. Basierend auf dem gleichnamigen Theaterstück von Lukas Bärfuss ist Stina Werenfels ein starker Film gelungen.

**Regie: Stina Werenfels.**  
**Mit: Victoria Schulz, Lars Eidinger, Jenny Schily.**  
**Verleih: Filmcoopi.**

## CONDUCTA

Chala und Carmela gehen in CONDUCTA als ungleiches Paar durch dick und dünn. Chala ist ein gerissener Junge, der in der Schule gerne seine Spässe treibt und durch vorwitzige Sprüche glänzt. Auf dem Heimweg schliesst er mit seinen Freunden riskante Wetten ab, versprüht vor den Mädchen seinen unwiderstehlichen Charme – oder hilft seiner Lehrerin, Carmela, beim Einkauf. Diese amtet als solche mit Leidenschaft schon seit den ersten Tagen der kubanischen Revolution. Jetzt steht sie kurz vor der Pensionierung und lehnt sich gegen absurde bürokratische Beschlüsse ebenso auf wie gegen den Wertezerrfall, der die Gesellschaft ergriffen hat. Auch Chala ist nicht nur unbeschwert Kind, sondern steht in seinem zarten Alter schon als Ernährer in der Pflicht. Fast zwangsläufig kommt er immer wieder mit dem Gesetz in Konflikt. Als ihn die Schulleitung wegen seines



Verhaltens (Conducta) ins Erziehungsheim stecken will, zieht Carmela alle Register, wohlwissend, dass nicht das Kind, sondern das System das Problem ist. Ernesto Daranas dringt mit CONDUCTA ins Herzstück der Errungenschaften der kubanischen Revolution vor und verbindet in einer grossartigen Geste Sozialkritik und bewegendes Gefühlsskino.

Seit «Fresa y Chocolate» und «La vida es silbar» hat kein Film mehr so mitreissend vom Leben auf den lichtdurchfluteten Strassen Havannas erzählt – und daselbst für so viel Aufruhr gesorgt.

**Regie: Ernesto Daranas.**  
**Mit: Alina Rodríguez, Armando Valdes Freire, Yuliet Cruz, Armando Miguel Gómez.**  
**Verleih: Trigon-Film.**

## MITTEN INS LAND

In einer Wohnung über dem Restaurant Flügelrad hinter dem Bahnhof Olten wohnt, lebt und arbeitet der Schriftsteller Pedro Lenz. Er hat nicht nur den herrlichen Mundart-Roman «Der Goalie bin ig» verfasst, sondern schreibt gern auch zeitkritische Kolumnen und verschmutzte Gedichte und Balladen. In diesen denkt er scharfsinnig nach über die Schweizer, ihr Abstimmungsverhalten und ihr Verhältnis zu Europa. Eines der wiederkehrenden Themen ist Fussball, insbesondere der FC Trimbach, sowie die kleinen Geschichten, die der Alltag für ihn bereithält. Hier trifft sich Lenz mit dem Berner Filmemacher Norbert Wiedmer, der sich in Filmen wie «Meisterträume», «Schlagen und Abtun» sowie «Behind Me» mit Bruno Ganz als Chronisten helvetischer Befindlichkeiten ebenso hervortat wie als sensibler Porträtist. In MITTEN INS LAND nun hat sich Wiedmer zusammen



mit Enrique Ros an Lenz' Fersen geheftet. Die Filmer haben den Schreiber beim Lesen, Reisen, Sinnieren beobachtet, ihn in Kneipen, an Auftritte und auf den Fussballplatz begleitet. Sein «People», sein Volk, sagt Lenz, seien nicht VIPs, sondern Menschen, denen er täglich begegne. Sie kommen in MITTEN INS LAND auch zu Wort. Die Lenkerin des Zugs, in dem er sitzt, der Fussballer Volkan Inler, der in Olten für Sauberkeit und Ordnung sorgt, der Jungpolitiker Cédric Wermuth, der Koch von Lenz' Stammeis und die Arbeiter der Sondermülldeponie Kölliken. MITTEN INS LAND ist ein Film aus dem Herzen der heutigen Schweiz, leise lakonisch, poetisch und ein bisschen sehnsuchtsbeladen.

**Regie: Norbert Wiedmer, Enrique Ros.**  
**Dokumentarfilm.**  
**Verleih: Frenetic Films.**

# FRAU MÜLLER MUSS WEG

Uta Müller ist Lehrerin. Eine erfahrene Pädagogin, seit Jahren unbescholten im Dienst... Bisher fanden die Eltern an Frau Müller auch nichts auszusetzen. Doch Ende des vierten Schuljahres – FRAU MÜLLER MUSS WEG spielt in Dresden – entscheidet sich, welches Kind aufs Gymnasium kommt, und das hängt massgebend von Frau Müller ab. Solches zu bereden haben fünf Eltern, deren Kinder jüngst Anlass zur Sorge gaben, die Lehrerin zur Aussprache ins Klassenzimmer gebeten. Denn an den mickrigen Leistungen ihrer Sprösslinge ist ganz klar Frau Müller schuld! Sie lässt rücksichtslos Prüfungen schreiben und hat die Klasse offensichtlich auch nicht mehr im Griff. Also muss, sind die Eltern sich einig, Frau Müller weg. Doch Uta Müller denkt im Traum nicht daran, sich die Leviten lesen zu lassen oder gar den Dienst zu quittieren. Vielmehr konfrontiert sie die Eltern



ungeschminkt mit der wahren Natur ihrer Sprösslinge... FRAU MÜLLER MUSS WEG ist mit Anke Engelke, Justus von Dohnányi, Mina Tander, Ken Duken, Alwara Höfels sowie Gabriela Maria Schmeide als Frau Müller grossartig besetzt. Es ist die Verfilmung eines erfolgreichen Bühnenstücks von Lutz Hübner und markiert die Rückkehr des sich in den letzten Jahren («Die Päpstin», «Das Wunder von Bern») gern ernst gebenden Sönke Wortmann zur gesellschaftskritischen Komödie. Noch selten wurde auf Leinwand mit dem Bildungssystem und überkandidelten Eltern so erfrischend abgerechnet wie in FRAU MÜLLER MUSS WEG.

**Regie:** Sönke Wortmann.  
**Mit:** Ken Duken, Justus von Dohnányi, Mina Tander.  
**Verleih:** Pathé Films.

## A PIGEON SAT ON A BRANCH REFLECTING ON EXISTENCE

In einer Vitrine im naturhistorischen Museum hockt auf einem Ast eine ausgestopfte Taube. Es folgen: Drei kurze Vignetten zum Tod. Den einen trifft es auf einer Schiffsreise, den anderen beim Flaschenöffnen, die dritte umklammert in ihren letzten Stunden eine Handtasche mit Preziosen. In Hinke-Lottas Kneipe dann verwandelt sich das Heute ins Damals. «Glory, Glory, Halleluja» singen die Matrosen und begleichen ihre Zeche mit einem Kuss. Im Off gurrut eine Taube, die später Gegenstand eines Kindergedichts wird. «Es freut mich zu hören, dass es euch gut geht», sagt jemand am Telefon. Ein Satz, der sich wie ein Mantra in losen Abständen durch den Film zieht. Im Ballettsaal greift die Lehrerin einem jungen Flamenco-Tänzer ans Gemächt... Den Goldenen Löwen von Venedig hat der Schwede Roy Andersson mit seinem Strauss skurriler Begebenheiten geholt,



dem krönenden Abschluss seiner Trilogie über das Menschsein. Wie die beiden Vorgängerkfilme «Songs From the Second Floor» und «You, the Living» kommt A PIGEON SAT ON A BRANCH REFLECTING ON EXISTENCE in betörender Bedachtsamkeit daher. Die akribisch komponierten Szenen folgen lose den Spuren zweier Handelsreisender, die mit einem Koffer voller Scherzartikel erfolglos durch ein in blasse Sepiatöne getauchtes Göteborg ziehen. Beeindruckend absurd, eine ebenso scharfsinnige wie von verschmutzter skandinavischer Lakonie geprägte Reflexion über des Menschen Tun und Sein. Ein wahrlich herausragender Film!

**Regie:** Roy Andersson.  
**Mit:** Holger Andersson, Nils Westblom.  
**Verleih:** Look Now!

## USFAHRT OERLIKE

Jörg Schneider («Happy New Year») und Mathias Gnädinger («Sternenberg») haben die Schweizer Film- und Theaterlandschaft nachhaltig geprägt. Bisher haben die beiden allerdings noch nie gemeinsam vor der Kamera gestanden. Umso schöner ist es, sie in USFAHRT OERLIKE nun als beste Freunde zu erleben. Zusammen flott zum Tanz aufgespielt haben Hans (Schneider) und Willi (Gnädinger) früher. Hans reiste als Monteur um die Welt, Willi war auch ein Lebemann. Doch nun hat Hans vor zwei Jahren seine Frau verloren, und sein Sohn redet seit der Beerdigung nicht mehr mit ihm. Als zum Auftakt von USFAHRT OERLIKE auch noch sein geliebter Hund eingeschlafert werden muss, wäre der Zeitpunkt ideal, im Leben etwas zu verändern. Doch ein Malheur kommt ihm zuvor, und Hans findet sich erst im Spital und alsbald im Pflegeheim wieder. Ein Graus für den einst



rüstigen Rentner, hängt er doch an seinem Gärtchen, seinen Erinnerungen und an seiner Eigenständigkeit. Hans hegt einen Plan und macht den ahnungslosen Willi zu seinem unfreiwilligen Komplizen: Er möchte selbstbestimmt aus dem Leben scheiden. Das aber ist nur möglich, wenn ihm Willi die dazu benötigten Utensilien verschafft. Es ist ein brisantes Thema, das Paul Riniker («Sommervögel») basierend auf dem Theaterstück «Exit» von Thomas Hostettler in USFAHRT OERLIKE aufgreift. Er tut dies schweizerdeutsch, einfühlsam, leise humorvoll und mit viel Wissen um das, was in den Köpfen und Herzen bodenständiger Kerle vor sich geht, wenn sie sich mögen. Ein schöner und berührender Schweizerfilm.

**Regie:** Paul Riniker.  
**Mit:** Jörg Schneider, Mathias Gnädinger.  
**Verleih:** Frenetic Films.

# INHERENT VICE

«There Will Be Blood» spielt zum Beginn des US-Kapitalismus, «The Master» taucht ein in die Ungewissheit der Nachkriegszeit, INHERENT VICE nun schildert den Zerfall vermeintlich gefestigter Werte durchs Aufkommen sogenannter Gegenkulturen: Mit seinem neuesten Film schliesst Paul Thomas Anderson die schillernde Trilogie um die Geschichte des amerikanischen Westens ab. INHERENT VICE ist der erste Film nach einem Kriminalroman des geheimnisumwitterten Kultautors Thomas Pynchon. Man schreibt die 1970er Jahre. In einem heruntergekommenen Strandhäuschen im fiktiven Gordita Beach im Westen Kaliforniens haust der Privatdetektiv Larry Doc Sportello. Er erhält von seiner Ex-Freundin den Auftrag, deren spurlos verschwundenen Lover, den Immobilien-Hai Mickey Wolfmann, zu suchen. Sportello macht sich unvermittelt ans Werk, sieht sich



dabei allerdings alsbald mit knallharten Cops des LAPD ebenso konfrontiert wie mit Vertretern des mysteriösen Kartells Golden Fang. Paul Thomas Anderson liess sich für INHERENT VICE von popigen Agentenfilmen wie «Top Secret» und «Airplane!» inspirieren. Das bunte Figurenarsenal setzt sich zusammen aus Surfern, Abzockern, Kiffern und

Rockern; einem mordlustigen Kredithai, Katherine Waterston als Femme fatale, Eric Roberts als deren Sugar-Daddy und Joaquin Phoenix als stets verpeiltem Privatdetektiv. INHERENT VICE, radikal fiebrig, ist bald eine abgründiges Noir-Movie, bald eine schrille Farce – und immer ganz Thomas Pynchon.

**Regie:** Paul Thomas Anderson.  
**Mit:** Joaquin Phoenix, Eric Roberts, Katherine Waterston.  
**Verleih:** Fox/Warner.

# NATIONAL GALLERY

84-jährig ist Frederick Wiseman, ein vor allem für seine meisterhaften Institutionsporträts («La danse», «At Berkley», «Crazy Horse») gefeierter Doyen der Dokumentarfilmkunst. Sein neuestes Werk ist, wie alle seine Filme, eine direkte Begegnung, ja Begehung der Institution, um die es darin geht. Er beginnt mit der Betrachtung von Bildern und Menschen, die versunken davor stehen: Die National Gallery London ist mit ihren über 2300 Exponaten und rund 4,9 Millionen Besuchern pro Jahr eines der wichtigsten Museen der Welt. Es zeigt ausschliesslich zwischen dem 13. und dem Ende des 19. Jahrhunderts entstandene Gemälde: Vermeer, Tizian, Turner, Caravaggio, van Gogh, Holbein. In den zwölf Wochen, in denen Wiseman dreht, strömen die Besucher in Scharen durch eine Sonderausstellung mit Werken von Leonardo da Vinci. Wiseman mischt sich unter sie.



Lässt sich zusammen mit ihnen begeistern von den lebhaften Ausführungen des Personals: welche Wirkung ein goldversetzter Flügelaltar im Kerzenlicht des Mittelalters auf seinen Betrachter hatte; was sich Rubens wohl überlegte, als er «Samson and Delilah» malte. Dann wieder wirft er einen Blick in die Ateliers der Restauratoren oder ins Sitzungszimmer, in dem Direktor und Kuratoren Marketingstrategien diskutieren. NATIONAL GALLERY ist ein intelligentes und aufschlussreiches Institutionsporträt, dem genau das gelingt, was es in seiner berührendsten Szene, in der Sehbehinderte eine Zeichnung abtasten, demonstriert: Es macht Malerei erlebbar.

**Regie:** Frederick Wiseman.  
**Dokumentarfilm.**  
**Verleih:** Xenix Filmdistribution.

# BIRDMAN OR (THE UNEXPECTED VIRTUE OF IGNORANCE)

In jungen Jahren hat Riggan Thomson als Superheld «Birdman» das Kino gerockt. Nachdem er freiwillig auf die Hauptrolle verzichtete, will sich Riggan nun einmal anders beweisen. Nicht auf der Leinwand, sondern als Regisseur und Schauspieler am Broadway, mit einer Adaption von Raymond Carvers weltberühmtem «What We Talk About When We Talk About Love». Doch dann fällt wenige Tage vor der Premiere der Hauptdarsteller aus. Sein Ersatz, der angesagte Mike Shiner, macht Riggan nicht nur die Presse streitig, sondern steigt auch Riggans Tochter nach, die eben eine Entziehungskur hinter sich hat. Und dann sind da noch Riggans schwangere Freundin, seine Ex-Frau sowie die Stimme in seinem Kopf, die dazu führt, dass sich Riggan zwischendurch wie ein verrückter Superheld verhält. Alejandro González Iñárritu hat sich schon früher – «21 Grams», «Babel»,



«Biutiful» – als Meister filmischen Erzählens erwiesen. Mit BIRDMAN topt er sich selber. Sein Film kommt fast ganze zwei Stunden wie aus einem Guss, ohne sichtbare Schnitte daher. Dies selbst dann, wenn die Action abgeht, getrickt wird und Riggan alias Birdman plötzlich durch New York schwebt. Dass BIRDMAN, mit Michael Keaton, Emma Stone, Zach Galifianakis, Edward Norton sensationell besetzt, Hollywoods Blockbuster-Manie so subtil auf die Schippe nimmt wie die Eitelkeiten des Broadways, versteht sich von selber. BIRDMAN ist Kino, das Theater spielt, und Theater, das filmischer nicht sein könnte: grosses Kino, verdienterweise mit zahllosen Indie-Preisen gekrönt.

**Regie:** Alejandro González Iñárritu.  
**Mit:** Michael Keaton, Emma Stone, Edward Norton.  
**Verleih:** Fox Warner.

# IM KELLER

Nach der Aufsehen erregenden Spielfilmtrilogie um «Glaube», «Liebe», «Hoffnung» findet der Österreicher Ulrich Seidl mit seinem neuesten Film zur essayistischen Form zurück, die ihn weltbekannt machte. So erfrischend unverblümt, wie er sich früher mit Schönheitsidealen und des Menschen Liebe zum Tier auseinandersetzte, schaut er in IM KELLER, was seine Mitbürger in den Untergeschossen ihrer Häuser treiben: Bereits bei den Recherchen zu «Hundstage» ist ihm aufgefallen, dass viele Menschen ihre Keller sehr viel persönlicher einrichten als die repräsentierenden Obergeschosse ihrer Heime. IM KELLER besteht zu einem grossen Teil aus «tableaux vivants»: fixen Einstellungen, aus denen die Protagonisten den Zuschauern entgegentreten. Und so begegnet man in IM KELLER dann also: Einem Greis mitten in seiner riesigen Modelleisenbahnlandschaft. Einem



Mann, der gespannt beobachtet, wie eine Riesenschlange in ihrem Vivarium ein Meerschweinchen verschlingt. Einer Frau, die heimlich lebens-echte Babypuppen hegt und pflegt. Man macht Bekanntschaft mit einem Schusswaffenfetischisten und verhinderten Opernsänger, einer unheimlichen Herrenrunde, die schauerlich schön Blasmusik macht, sowie der Jugend, die Schlagzeug spielt. Und selbstverständlich, wie immer bei Seidl, trifft man verschiedene Menschen, mit speziellen sexuellen Passionen. IM KELLER, bald tragisch, bald komisch, ist eine faszinierende Nachtmeerfahrt durch den Souterrain der österreichischen Seele.

**Regie:** Ulrich Seidl.  
**Dokumentarfilm.**  
**Verleih:** Praesens Film.

# DURAK

Der 33-jährige Russe Yuriy Bykow ist ein Multitalent. Der ausgebildete Schauspieler trat bei seinen bisherigen drei Kurz- und drei Langfilmen als Regisseur nicht nur mehrfach in tragenden Rollen auf, sondern schrieb auch die Drehbücher und die Musik und übernahm oft den Schnitt. In DURAK («Der Idiot») dramatisiert er auf atemberaubende Weise die grossen moralischen Fragen, die sein Schaffen befeuern. Ein junger Sanitär kommt bei der Reparatur einer geplatzten Leitung zum Schluss, dass ein verwahtes Mietshaus kurz vor dem Einsturz steht. Er versucht die Mächtigen der Stadt mitten in der Nacht von der drohenden Katastrophe zu überzeugen. Und siehe da, die Apparatschiks reagieren: mit Schlitzohrigkeit, Panik und gegenseitigen Denunziationen, schliesslich mit handfester Kriminalität. Doch DURAK zeichnet nicht nur ein bitterböses



Bild der neuen russischen Elite, sondern auch das Porträt einer ganzen Gesellschaft, in der die Korruption ihre Spuren hinterlassen hat. Sei es im kleinbürgerlichen Milieu des Protagonisten oder unter den verkrachten Existenzen, die das gefährdete Haus bevölkern. Der Film erstreckt sich über eine einzige Nacht. Die kompakte Dramaturgie und die schnörkellose

Regie verleihen ihm seine Wucht; seine phänomenale Besetzung macht ihn erst recht zum Ereignis. Der Hauptdarsteller, Artiom Bystrow, gewann in Locarno den Silbernen Leoparden als bester Darsteller; für die Jugendjury und für die ökumenische Jury war DURAK der beste Film.

**Regie:** Yuriy Bykow.  
**Mit:** Artiom Bystrow, Natalya Surkova.  
**Verleih:** Trigon-Film.

## EWZ.STATTKINO 2015

ZÜRCHS ANDERES FILMFESTIVAL VOM 14. BIS 28. FEBRUAR

Filme gepimpt, frisiert und aufgemotzt: ewz.stattkino, das ist Kino einfach anders. Interdisziplinär reicht das Programm vom Duftkino bis hin zur Live-Vertonung und Synchronisationen jeder Art. Zu entdecken gibt es Zürcher Künstler, zwei Londoner Bands, eine junge Radiostation und vieles mehr. Im Arthouse Le Paris zeigen wir Kino für die Kleinsten («Der kleine Maulwurf», «Die Biene Maja»). Bei den mit Lesungen und Live-Musik angereicherten Klassikern «Il Postino» und «The Talented Mr. Ripley» verwöhnen wir Sie mitten im Winter mit einem Hauch Sommer. Ein Leckerbissen für Comic-Fans schliesslich ist der mit kulinarischem Augenzwinkern von Sterne Koch Fabian Fuchs und dem Sensoriker Patrick Zbinden servierte «Catwoman». ewz.stattkino 2015: ein Feuerwerk für die Sinne.

**Infos:** [www.ewz.stattkino.com](http://www.ewz.stattkino.com)  
und [www.arthouse.ch](http://www.arthouse.ch)



## Die Rabattkarte für Filmlovers.



Jedes reguläre Kinoticket 5 Franken günstiger.

Auch unsere Partner sind Filmlovers:  
Zürcher Kantonalbank, Aggr. Zürich, ZÜR. Erhältlich über [www.arthouse.ch](http://www.arthouse.ch) oder an jeder Arthouse Kinokasse.

**DER FILMTIPP FÜR JUNGE FILMLOVERS: ZOË GENHART (23) SCHREIBT ÜBER DORA ODER DIE SEXUELLEN NEUROSEN UNSERER ELTERN AUF [WWW.ARTHOUSE.CH/YOUNGFILMLOVERS](http://WWW.ARTHOUSE.CH/YOUNGFILMLOVERS)**